

Die verlorene Zeit



Abschlußzeitung der Verwaltungsklasse 2 (1986-89)

Liebe Leserin, lieber Leser!

Nachdem Sie nun alle Artikel und Berichte gelesen haben, ist nun der Zeitpunkt gekommen, auf Wiedersehen zu sagen.

Wir alle, die an der Schülerzeitung beteiligt waren, haben uns im nachhinein über die damit verbundene Arbeit fürchterlich geärgert und hoffen, daß Ihnen der Inhalt dieser Publikation genauso wenig zugesagt hat wie uns.

IMPRESSUM

Die Schülerzeitung "Die verlorene Zeit" erschien einmalig bei BAZONGA-Press, Nord-Wessiland

Druck: Fotokopie, schwarz auf diversen Dienststellen
 Auflage: 35 Stück
 Mitarbeit: Thorsten Alt, Harm-Dirk Hüppe, Volker Niemeyer
 Fotos: Thorsten Alt, Harm-Dirk Hüppe, Petra Winter

UMLAUF

Besteht ein Interesse daran, eine Abzählzeitung zu schreiben? Als Erinnerung an verlorene drei Jahre!?

Ja

Petra

Anke

Bernd

Carsten

Kathrin

Katja

Volker

Harm-Dirk

Dirk

Stefan

enthaltend!

Jürgen

Tanja

Clara

Gerd

Kerstin

Thorsten

Reiner

Julia

Gisela

Nein

Wer macht beim Schreiben der Zeitung mit?

event. Petra

" Anke

Sehr C Kathrin

eventuell Katja

Volker hat schon jede Menge Erfahrung

Ich nicht (Gerd)

Harm-Dirk

Thorsten

Dirk

event. Stefan

* Brauchen wir auch Fotos? Gisela

SPORTWOCHE

Kurz vor der Olympiade in Seoul wurde auch in Dauelsen hart trainiert und gekämpft. Hatte die Schulleitung doch in dem Zeitraum vom 12.09 bis zum 24.09.88 eine Sportwoche ausgerufen, zu der nun in den seltenen Sportstunden trainiert wurde. Es standen verschiedenen Einzel- und Mannschaftsportarten auf dem Programm, wobei in diesem Artikel jedoch nur auf jene eingegangen wird, welche von unserer erfolgreichen Verwaltungsklasse gewählt wurden.

B A D M I N T O N

Am zweiten Tag der Sportwoche fand nun das erste Turnier statt, an dem unsere wackeren Streiter beteiligt waren. Es hatten sich vier Personen qualifiziert welche nun ums nackte Überleben gegen zum Teil Vereinsspieler kämpften.

Cord Hävecker

Kämpfte wacker, aber da er nur ein unentschieden vorzuweisen hatte, schied er als Gruppenletzter aus.

Harm-Dirk Hüppe

War so pflichtvergessen und anstatt bei Turnierbeginn zu erscheinen, schrieb er noch eine Rechtslehrearbeit.

Durch einen Zufall gelangte er trotzdem in die zweite Runde, wo er als letzter jedoch ausschied.

Volker Niemeyer

Startete in Gruppe 7 gegen seinen Teamkollegen Cord Hävecker, einem Nobody und dem letztjährigen Turniersieger Jörn Vonau.

Das erste Spiel focht er gegen Cord Hävecker aus, welches er nach dem sechsminütigen Zeitlimit in einer atemberaubenden Aufholjagd mit dem 6:6 Einstand beenden konnte. Nach diesen leichten Anfangsschwierigkeiten trat er nun gegen den von allen gefürchteten Vonau an, und gewann völlig Überraschend nach einem fantastischen Spiel mit 9:8 gegen den letztjährigen Turniersieger, den es kalt erwischt hatte und der wohl auch den Newcomer aus Achim unterschätzte.

Nach diesem grandiosen Sieg angespornt war es für Volker keine Schwierigkeit mehr, den Nobody mit 13:2 zu schlagen und so, von allen unerwartet, hochmotiviert als Gruppensieger in die zweite Runde zu gehen.

Da jeweils die ersten beiden der Gruppen in die nächste Runde kamen, war es auch Jörn Vonau mit zwei klaren Siegen gelungen, in die nächste Runde, jedoch in eine andere Gruppe, zu kommen.

Hier jedoch kam Volker gegen die Übermacht nicht an und verlor das erste Spiel klar mit 2:21 während er in den anderen beiden Begegnungen knapp mit 4:8 und 6:7 an der weiteren Turnierteilnahme vorbeischlitterte. So wurde er in der zweiten Runde leider nur Gruppenletzter.

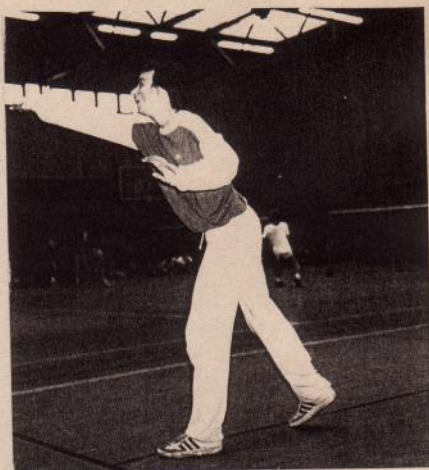
Trotz allem jedoch eine begeisternde Leistung!



AUCH BESOFFEN
SPORTLICH: VOLKER
NIEMEYER

Stefan Tietjen

Kämpfte in der gleichen Gruppe wie Harm-Dirk und gelangte auch in die zweite Runde, wo er mit einem ehrenvollen 3. Platz (dem besten Ergebnis von den Teilnehmern unserer Klasse) ausschied.



VERMIßT SEINEN SCHLÄGER:
STEFAN TIETJEN

BREAKDANCE WELTMEISTER HARM-DIRK HOPPE

VOLLEYBALL

Schon einen Tag nach der vollauf befriedigenden Leistung der Badminton-Crew ging es daran, im Volleyball einen guten Platz zu erzielen.

Diesmal verzichtete man auf die Teilnahme einer nur männlichen Mannschaft, was auch bei dem letztjährigen Turnier zu einem Fiasko gegen die übermächtigen Gegner geführt hatte. Nun stellte man eine Mixed-Mannschaft auch, bestehend aus Weiblichen und Männlichen Teilnehmern, wobei immer zwei Mädchen auf dem Feld sein mußten. Hier gab es nun zwei Gruppen, so daß nur der Gruppenerste weiterkam und gleich das Finale bestreite.

Es waren drei Spiele von jeweils 10 Minuten zu gewinnen, um dieses Ziel zu erreichen.

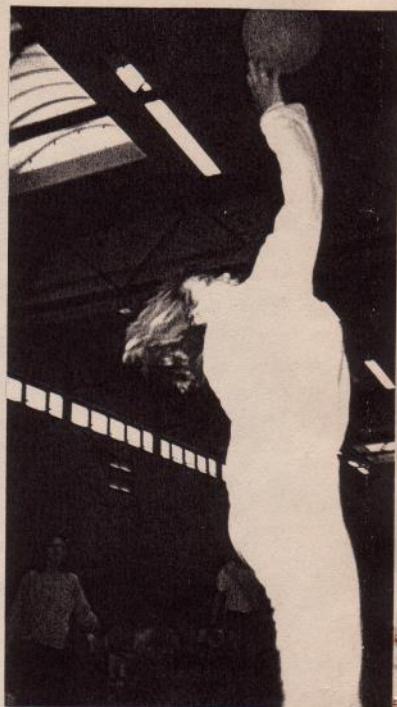
Nach einigen Anfangsschwierigkeiten wurde das erste Spiel auch souverän mit 9:6 gewonnen. Gerade warmgespielt mußten sich die Recken ohne Furcht und Adel nun über eine dreiviertel Stunde gedulden, bis das zweite Spiel ausgefochten werden konnte. Überhaupt waren Organisationmängel bei diesem Turnier leider an der Tagesordnung. Es wurden Spiele angepiffen, obwohl eine Mannschaft überhaupt nicht da war. Das nun freie Spielfeld wurde nicht mehr genutzt, sondern es gab eine Leerlaufphase, welche um des geregelten Spielfluß-Willen hätte vermieden werden sollen.

Trotzdem wurde auch die zweite Mannschaft, die schwächste in der Gruppe geschlagen, obwohl unser Team durch Spielschwächen nicht glänzte. Nach einem 11:8 Sieg ging man daran, auch das letzte Spiel für sich zu entscheiden.

Nach einer wiederum unnötig langen Pause trumpfte man gegen den Hauptkonkurrent, einer ziemlich eingebildeten Klasse, mit dem höchsten Sieg, einem 16:5, auf und wanderte in das Finale, welches in der anderen Halle vor Zuschauern ausgetragen wurde.

Das Finale wurde, anders als die bisherigen Begegnungen nicht in einem Zeitlimit durchgeführt, sondern konnte nur mit zwei Gewinnsätzen von 15:... für sich entschieden werden.

Jedoch war der Gegner eine Gymnasiums-Klasse, welche unter anderem auch einige Vereinspieler beinhaltete, wodurch unsere (trotz der guten Ergebnisse) Anfänger kaum eine Chance hatten. Mit zweimal 8:15 wurde das Verwaltungsteam klar deplaziert und konnte sich erst nach kurzer Enttäuschung über den Vizetitel freuen.



UNSERE HOFFNUNG FÜR
DIE VOLLEYBALLWELT-
MEISTERSCHAFT 1990
IN BILDERN: VIKTOR
WINTER

F U S S B A L L

Auch hier trat eine Schar tapferer Recken um den langbewährten Coach Volker Niemeyer zum zweiten Male zusammen um zu beweisen, daß zukünftige Verwaltungsangestellte Fußball spielen können.

DIE FUßBALLAUSWAHLMANNSCHAFT
DER VWO2. JAHRGANG 1988.
VON LINKS NACH RECHTS UND OBEN
NACH UNTEN:
COACH NIEMEYER, LIBERO MEIER,
LIBERO GROTS, LIBERO HOPPE,
LIBERO SPEHLING, LIBERO KAMER-
MANN, TORWART HALLERBERG UND
VERTEIDIGER TIETJEN.



Dies konnten sie jedoch nur zu einem geringen Teil erfüllen und kamen über die erste Runde nicht heraus.

Unsere Klassenfahrten

Auch diese sollen hier nicht ganz unerwähnt bleiben!
Da wäre dann erstmal Hamburg's Polizei zu nennen...

...Wie auch schon so oft konnten wir uns wieder nicht auf ein bestimmtes Ziel einigen. Es dauerte natürlich einige BWL-Stunden, bis wir überhaupt einige Vorschläge an der Tafel hatten und man doch endlich mal zum abstimmen kam.

Zum Glück gab es im ersten Jahr noch jemand, der mal was in die Hand nahm. So kam es auch, daß Britta damals schon den Kontakt zur Hamburger Polizei hergestellt hatte und wir da dann auch hinführen.

Endlich ging es eines Morgens los. Wir waren voller Freude, daß der Unterricht ausfiel und wir in der Gegend herumfahren konnten. Unsere Begeisterung auf die Polizei verfiel allerdings, als wir im kalten und windigen Hamburg aus'm Bus stiegen und es direkt vor uns lag: ein tristes graues Polizeigebäude.

In diesem angekommen, erwartete uns keine Superführung quer durch's Haus, sondern erstmal wurden wir mit einem Film in einem kleinen dunklen Raum beglückt. Nach dieser mit Informationen über und übergefüllten $\frac{3}{4}$ Stunde zeigte man uns dann die Praxis anhand der Mitarbeiter im Gebäude.

Zum Beispiel haben wir in der Notrufzentrale die Mitarbeiter bei Kaffeetrinken überrascht. Diese haben sich jedoch nicht aus der Ruhe bringen lassen.

Nach diesem informativen Besuch bei der Polizei blieben uns noch einige Stunden, um uns in dem saukalten Hamburg noch etwas umzusehen. Na ja, irgendwann fuhren wir dann endlich zurück. Der ganze Tag war natürlich gelaufen, weil wir erst gegen Abend zu Haus' waren.

Die zweite Fahrt ging zur Harzer Grauhof Quelle...

...Hier ging die Initiative von der Parallelklasse aus, die als Ziel die Harzer Grauhof Quelle hatte. Als wir der Fahrt zustimmten war uns schon bewußt, daß es da nur Mineralwasser gab. Vor dieser Fahrt mußte nur noch entschieden werden, ob man nach der Besichtigung noch im benachbarten Goslar ein paar Stunden verbringen will oder nicht. Natürlich hat sich erstmal jeder mit jedem unterhalten. "Ich bleib' da doch nicht länger" oder "Ws will man denn da sonst noch?" schmetterte es von allen Seiten quer durch die Klasse. Wie schon so oft wurde erstmal wieder ein Umlauf gestartet, in dem zur Abstimmung aufgerufen wurde.

Die Parallelklasse wurde auch beteiligt, und nun kam das Ergebnis: Die Mehrheit war noch für einen längeren Aufenthalt in Goslar. Dann kam auch schon der Tag der Abfahrt und wir saßen auch schon im Bus. Bei der Quelle gab es schon wieder'n Film vorweg. Uns wurde danach noch die Flaschenabfüllung gezeigt. Das war auch das Interessanteste an der ganzen Quelle. Man führte uns dann noch durch hohe Kistenberge mit abgefülltem Mineralwasser. Als die Führung nach der Besichtigung eines "Museums" zu Ende war, fuhren wir nach Goslar. Dort hatten wir 2 Stunden (!!!) Aufenthalt. Wir trennten uns dann in mehrere Gruppen auf. In So'nem ekligen Mc Donalds-Verschnitt versuchten wir etwas zu essen, was auch gelang. Über den Geschmack dort läßt sich streiten und sich über den hier auszulassen, würde wohl zu weit vom eigentlichen Thema abweichen. Nachdem wir durch einige Kneipen zogen, fanden wir noch Frau Karstadt. Die Zeit verging dann endlich, sodaß wir doch noch abfahren. Natürlich war auch dieser Tag gelaufen und man hätte locker am nächsten Tag die Überstunden von diesem Ausflug abfeiern können. Diese beiden Fahrten als Lehrreich zu bezeichnen, wäre vielleicht doch etwas stark übertrieben. Aber immerhin waren sie eine Abwechslung während der Schulzeit; und solche sind immer willkommen!



KAFFEE...

MACHTE KEINEN URLAUB AUF
HAWAII



Thorsten Alt

AUCH SCHON 18
JAHRE ALT



Rainer
Kamermann

ON THE AIR



Claudia (RT)
Prößler

IMMER AM BALL



Gisela
Buchholz

FÄHRT KEINEN GOLF

DIESEL

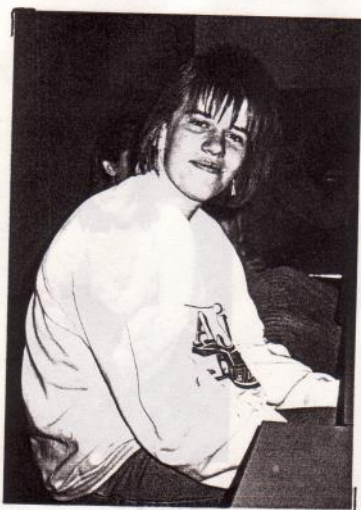


Imke

Krongeier

WEISS NICHT WIE

SPÄT ES IST



Petra

Winter

RUSSISCHER

SPION ?



Jürgen

Grots

Wenn schon kein Urlaub, denn wenigstens

DD AAA U U EEE L	SSS EEE N N	DD AAA CCC K K AAA RR
DD AAA U U E L	S E NN N	DD AAC KK AAA RR
DD AAA U U EEE L	SSS EEE N NN ---	DD AAC KK AAA RR
DD AAA U U E L	S E N N	DD AAC KK AAA RR
DD AAA UUU EEE LLL	SSS EEE N N	DD AAC CCC K K AAA RR

MIT SIEGESFEIER

BEGINN: Freitag, 05.08.88 ab 14⁰⁰ Uhr

ENDE: ???

ORT: Ab Dauelsen, Berufsschule

STARTGEBÜHR: 15,- DM (Da ist alles drin, Fahrt, Preise, Essen & Trinken)

Folgende Dinge sind mitzubringen:

- 1) DVP Großausgabe (Wenn vorhanden, sonst kleine Ausgabe)
- 2) Lexikon
- 3) Badeanzug, Badezeug
- 4) Kippe, Sargnagel (halt'ne second Hand Zigarette)
- 5) Pariser, Condoime wg. AIDS-Gefahr (GIB AIDS EINE CHANCE!)
- 6) Schwimmflügel
- 7) Schreibmaterial (Meissel, Mamorplatte usw.)
- 8) Campingausrüstung (Zelt, Schlafsack etc.)

===== (Hier abtrennen) =====

TEILNAHMESCHEIN

() ICH BLEIB ZU HAUSE UND GUCK TV

() MEINE ELTERN LASSEN MICH NACH DER SCHULE NICHT RAUS

() KLAR MACH ICH MIT, DIE 15,-DM JE PERSON HAB ICH SOGAR SCHON IN ALTEN SCHEINEN UND MÜNZEN BEIGELEG

FAHRER(IN): _____

COPILOT(EN): _____

KUNPONG... AUSSAGEN, ABSICHELN, ABMEISELN, ABREIßEN... ODER FALLS KEIN GEEIGNETES WERKZEUG ZUR HAND: ABSCHNEIDEN UND SOFORT AN HARM-DIRK HÜPPE WEITERLEITEN...

=====

DIESEN TEIL BITTE SORGFÄLTIG AUFBEWAHREN!!!

≡≡≡ Rallye-Bericht ≡≡≡

Ende des 4. Blocks kam der Vorschlag auf, eine Autorallye durchzuführen. Damit das Teilnehmerfeld etwas größer wurde, wurde ausnahmsweise die Landkreisklasse an diesem Unternehmen beteiligt. Nachdem also sichergestellt war, daß eine ausreichende Resonanz für das Unternehmen vorhanden war, wurde ein Planungsausschuß gebildet.

Dieser Planungsausschuß bestand aus:

Harm-Dirk Hüppe
Volker Niemeyer
Antje Steinau
Peter Hallerberg
Stefan Tietjen

und aus der Landkreisklasse Claudia Blanken.

Sofort nach seiner Bildung nahm der Ausschuß seine Arbeit auf. So stand schon nach dem ersten Treffen das Datum der Orientierungsfahrt fest: der 05. August 1988, dem ersten Freitag im 5. Block. Danach wurde die Arbeit dann aber schon etwas schwieriger. Es mußte eine Strecke ausgesucht werden, auf der keiner der Teilnehmer gegenüber einem anderen große Vorteile haben würde.

Der Ausschuß entschloß sich daher, eine Strecke im Ottersberger Bereich zu suchen. So machte er sich schon am ersten Sonntag nach dem 4. Block daran, eine Strecke auszukundschaften. Der Start stand schon fest. Es sollte die BBS Dauelsen sein, das Ziel der Ellisee in Achim. Voller Schaffensfreude starteten wir dann unsere Wagen und fuhren los. Ersteinmal in Richtung Rotenburg. Hin und wieder fanden wir Punkte, die wir in den Rallyebogen eintragen konnten. Bei Unterstedt sollte dann der erste Streckenposten sein. Die Planung ging dann zügig voran. Probleme traten schließlich dadurch auf, daß wir beim zweiten Abfahren die Strecke fast nicht mehr wiedergefunden haben. Aber das sollte uns nichts weiter ausmachen. Schließlich lief es dann doch noch.

Bei der Ausarbeitung des Bogens hatten wir dann die geniale Idee, alles etwas mit Afrika zu tun haben zu lassen. Durch eine Indeskraktion von Seiten des Ausschusses konnte dann der Ellisee als Ziel nicht mehr beibehalten werden. Deshalb fuhren wir weiter Richtung Thedinghausen, Hoya, Börverden, und als Ziel wurde letztendlich der Hof Hüppe ausgewählt. Die Planung geriet zum Schluß immer mehr ins Stocken, da das Planungskomitee immer mehr dezimiert wurde; hauptsächlich durch Lustlosigkeit. Gegen Schluß wurde es

immer schwieriger, das Planungsziel zu erreichen. Schließlich wurde ein Streckenführer geschrieben, der nicht mal mehr überprüft werden konnte, da er erst, fast von Volker allein erstellt, am 04. August fertig wurde. Wir mußten darauf hoffen, daß alles seine Richtigkeit haben würde. Die Einladungen wurden rechtzeitig verteilt. Mit dem gewaltigen Unkostenbeitrag von 15,-DM waren einige nicht ganz einverstanden, aber es wurde mit ganzer Härte eingetrieben. Dieses Geld wurde dringend für die anschließend stattfindende Rallyesiegesfeier benötigt. Erwähnt werden soll in diesem Zusammenhang noch eine großzügige Spende von Herrn Jedding.

Schließlich war es dann soweit: der Ausschuß drückte sich die Daumen und die Streckenposten bezogen ihre Stellung, um auf die Piloten zu warten.

Antje startete die 7 Wagen dann mit einem gewissen Zeitabstand. Frohen Mutes und voller Siegesgewisheit fuhren die Wagenteams los. Die erste Teilstrecke wurde ohne große Probleme von allen Teams gelöst. Die interessanteste Aufgabe auf dieser Strecke war, ein Gedicht zu einem Aufkleber zu schreiben. Es kamen einige sehr gute Werke dabei heraus, die hier aus technischen Gründen leider nicht abgedruckt werden konnten.

Bald darauf tauchte dann wohl das größte Problem der Rallye auf. Im Bogen stand einmal statt "links" "rechts", was für die Fahrer zu einem unlösbaren Problem werden sollte. Volker, der erste Streckenposten, wunderte sich auch schon, warum keiner kam. Zum Glück aller Beteiligten fand man das Übel doch noch und bereinigte es.

Die Aufgabe beim ersten Streckenposten war es, ein rohes Ei beim zweiten Posten gekocht abzugeben, was erstaunlicherweise sehr gut gelöst wurde. Nur ein Wagenteam peilte es nicht, das Ei zu kochen. Beim zweiten Streckenposten, bei dem schon mal das Bier für den Abend angestet wurde, kamen die Wagen auch erst nach ca. 1 1/2 Stunden an. Hier war übrigens Peter der Streckenposten. Jetzt war echte Sportlichkeit gefragt. Zwei von jeder Mannschaft mußten ca. 50 m laufen und durchs Fenster ins Auto klettern. Die Ergebnisse waren ergreifend. Das schnellste Team schaffte diese Übung in 26 Sekunden, die langsamste Crew brauchte immerhin 50 Sekunden. Peter führte auch die Eiprobe durch und sammelte den Stein, der 500g wiegen sollte, ein. Der schwerste Stein wog aber ganz Überraschend 3700g. Denn kam wohl die schärfste Episode.

Hierbei ging es um einen Kaufmann. Als absolut nicht ernst gemeinte Frage stand in unserem Fragebogen, wie oft dieser in Afrika war. Die letzten brauchten beim Kaufmann nur noch die Tür aufzumachen, und er brüllte dem Team entgegen, daß er noch nie in Afrika gewesen sei.

Es ist sowieso anzunehmen, daß einige Personen durch die Rallyeaktivitäten schwer verärgert worden sind. Aber wir konnten nicht damit rechnen - obwohl wir es hätten müssen -, daß die Teilnehmer solche absoluten Scherzfragen beantworten.

Der dritte Streckenposten war beim Ellisee in Achim. Hier hatten Stefan und Claudia die Aufsicht. Die Teilnehmer mußten Erbsenschätzen und die Kleider tauschen. Der Höhepunkt war aber das Tanzen zu einer Musik aus "Dirty Dancing". Ein Team fuhr sich¹⁶ dem am Ellisee reichlich vorhandenen Sand fest, konnte aber mit vereinfachten Kräften wieder flottgemacht werden. (Es war eben eine starke Gemeinschaft.) Danach ging es für die Teilnehmer in die weite öde Steppe irgendwo dem Ziel entgegen. Es gab jetzt auch keinen Streckenposten mehr. Die Teams mußten nun den Weg allein finden, was auch fast allen gelang. Dabei mußten dann noch so schwerwiegende Aufgaben gelöst werden, wie einen Blumenstrauß mit drei roten Rosen besorgen, oder Bäume erkennen. Diese Aufgaben wurden von fast allen hervorragend gelöst. Nach etwa 4 1/2 Stunden kamen die Ersten im Ziel an. Da wir mit dieser Zeit auch etwa gerechnet hatten, war schon alles vorbereitet. Es wurde der Kilometerstand und der Notumschlag überprüft. Dann ging es an's Auswerten der Fragebögen, während sich die Piloten und Copiloten schon am Flensburger göttlich taten. Die Letzten kamen erst nach 6 1/2 Stunden an und hatten auch noch den Notumschlag aufgebrochen. Die Fahrerin war dermaßen wütend, daß sie sofort nach Hause wollte. Bis zur Siegerehrung ist sie auch nicht mehr geblieben. Sie ist allerdings auch letzte geworden. Der erste Platz ging an ein Team aus der Landkreisklasse, ebenso der dritte Platz. Also gingen die Pokale nicht an unsere Klasse, was eigentlich nicht so geplant war und uns Ausschußmitglieder schwer schockierte. Den zweiten Platz erkämpfte sich die Fahrgemeinschaft von Anke Schmidt. Sie bekam so eine hervorragende Flasche Krimsekt. Nach der Siegerehrung wurde noch ein wenig weitergefeiert. Gegen 1 Uhr waren die meisten Gäste gegangen; es blieben nur noch Claudia, Tanja, Harm-Dirk, Volker, Carsten, Bernd und Peter da. Die Wasserpfeife hatte auch noch einiges mit den letzten Rallyeteilnehmern zu tun; selbst das eine oder andere

Bier fand noch seinen Weg aus der Flasche. Zu früher Morgenstund kamen noch ein paar Feuerwehrsleute aus dem Dorf und stürten den harmonischen Fetenablauf erheblich. Sie brachen die für die Übernächter aufgeschlagenen Zelte kurzerhand ab. Daraufhin dampfte Bernd mit Tanja vollkommen sauer ab. Volker schickte sich mit einem Steinhäger in die ewigen Jagdgründe. Um 5 Uhr morgens war dann endgültig Schicht.

Am nächsten Morgen (genauer gesagt war es schon 3 Stunden später!) fing ich an, das größte Chaos seit Sodom und Gomorra zu beseitigen. Um 10 Uhr wurde gefrühstückt; natürlich Grillwürstchen.

Bei der Abschlußbesprechung stellte man dann fest, daß der Kurs zu lang gewesen ist. 200 (!!!) km waren einfach zuviel. Trotzdem wurde die Rallye als ein großer Erfolg bewertet. Der Ausschuß war sich dann auch noch über einen anderen Punkt einig:

N I E W I E D E R !!!



DIE DREI VON DER TANKSTELLE:

Kathrin
Baginski

Katja
Struckmann

Cord (Krupp)
Hävecker

FAND DEN SINN
DES LEBENS



Jutta
Tomhave

NIE (UNANGENEHM)
AUFGEFALLEN



Kerstin
Otto



RÄTSEL

Um welche Leerkörper handelt es sich?

1.



3.



2.



Lösung: 1. L. Pleines
2. W. Burberg
3. Weihnachtsmann

GELESEN & EMPFOHLEN

Das Handbuch der deutschen Verwaltungspraxis

Dem hochgelobten MAXIMILIAN-Verlag aus dem sonnigen Herford hat die deutsche Verwaltung es zu verdanken, eine Sammlung von höchst interessanten Textsammlungen, welche bisher zum Teil nur noch im Antiquariat muffiger Archive zu finden waren, wieder ans Tageslicht gebracht wurden und nun dem geneigten Leser lange und fröhliche Stunden bringt.

Dem aufmerksamen Leser dieser Buchbesprechung in dem Kapitel "Gelesen & Empfohlen" dürfte nicht entgangen sein, daß hier natürlich nur von der DVP, dem Sonderheft (ca. 500 Seiten / über ein Kg Gewicht) der "Deutschen Verwaltungspraxis", die Rede ist, wobei hier nur die stark verkürzte Taschenbuchausgabe zuerst angesprochen wird.

Diese unterscheidet sich ungefähr zu zwei gleichen Hälften in Bundes- und Landesrecht (wobei der Anteil des Landesrecht etwas größer ist). Wie es sich gehört beginnt das Taschenbuch mit dem Bundesrecht und schlägt auch schon spannungsgeladen mit dem Grundgesetz, in der Grundfassung vom 23.05.49 zu, welches grundsätzlich nur noch nach gründlicher Suche in einigen wenigen Grundschulen zu finden ist.

Danach bleibt es nicht weniger spannend, da sich nun einige Verwaltungsgesetze anschließen, welche dem Verwaltungsmensch das Herz höher schlagen läßt. Hatte er bisher die Gesetze mühsam in sehr kleinen und teuren Büchern ersteigern müssen, so hat er nun so interessante Gesetze wie z.B. das Bundesreisekostengesetz oder diverse, nur schwer zu bekommene Verordnungen zu verschiedenen Paragraphen, von denen der nicht so Bewanderte manche überhaupt nicht kannte, in einer Publikation zusammengefaßt.

Der Bundesrechtsteil geht weiter über Auszüge aus der Handwerksverordnung (vielen sicherlich bisher unbekannt) und endet mit dem Sozialgesetzbuch - Verwaltungsverfahren - sicherlich einem der inhaltlichen Höhepunkte.

Doch auch in dem dann beginnenden Landesrecht wird geklotzt und nicht gekleckert. So darf man zu allererst die vorläufige Niedersächsische Verfassung genießen falls man, wie ich, stolzer Besitzer der für Niedersachsen vorgesehenen DVP ist.

Auch hier sind wieder einige Leckerbissen vorhanden. Da wären zu nennen: Vorbehaltsverordnungen, Zuständigkeitsverordnungen und Ausführungsgesetze zu verschiedensten Gesetzen, welche einem die aktive Verwaltungsarbeit durch ihre eindeutige Stilform sehr vereinfacht. Hier wird nichts dem Zufall überlassen.

Den Höhepunkt stellt hier sicherlich die Gemeindehaushaltsverordnung dar, welche z.T. durch tabellarische Darstellungen zu glänzen weiß.

Wem dies alles nicht genug ist, dem kann ich nur die erweiterte Loseblattausgabe empfehlen, welche durch Ergänzungslieferungen nicht nur immer aktuell ist, sondern durch diese Lieferungen auch noch das Tätigkeitsfeld des Verwaltungsmenschen, durch geordnetes Ablegen der zu ergänzenden Blätter, um ein vielfaches erhöht. Desweiteren sind nun auch Megahits wie das BGB, das Bürgerliche Gesetzbuch, vorhanden was die Attraktivität der Loseblattsammlung, erhöht.

FAZIT

Das Sonderheft der "Deutschen Verwaltungspraxis" wird nicht umsonst die Bibel der Verwaltung genannt. In ihr werden die wichtigsten Gesetze übersichtlich und einfach verständlich dargestellt, wodurch die Arbeit des Verwaltungsmenschen stark an Geschwindigkeit gewinnt. Die Taschenbuchausgabe wird zwar nach zu häufigem Blättern ebenfalls zu eine Loseblattsammlung, ist dafür aber im wirklich günstigen Preis von ca. 40,- DM ungeschlagen. Dem häufigeren Anwender sei jedoch die erweiterte Loseblattausgabe, welche in zwei Ordner, getrennt nach Bundes- und Landesrecht, ausgeliefert wird ans Herz gelegt. Der Preis von ca. 96,- DM macht sich sicherlich schnell bezahlt und ist wie der der Taschenbuchausgabe von der Steuer absetzbar.

Auf der diesjährigen Frankfurter Buchmesse stellte der Herforder Verlag nun auch eine in Leder gebundene, auf 250 Exemplaren limitierte und vom Bundeskanzler als auch vom Ministerpräsidenten des jeweiligen Landes unterzeichnete Ausgabe vor, welche schon nach kurzer Zeit von Sammlern restlos vergriffen war.

Diese Pflichtlektüre gehört zu den besten Publikationen, die jemals in der Bundesrepublik erschienen sind und befindet sich nicht umsonst schon seit dem Erscheinen, am 13.07.66, auf Platz 1 der Bestsellerliste.

Als Weihnachts- oder Geburtstageschenkung das beste, was man seinen Freunden und Bekannten antun kann!

D I E W E T T E

Am 21. April 1996 ist es soweit. Unser verirrter Klassenlehrer W. Wittfogel muß eine Kiste Bier spendieren.

Grund dieser Großzügigkeit ist eine Wette, die zwischen ihm und dem langjährigem Klassensprecher H.-D. Hüppe abgeschlossen wurde.

Herr Wittfogel ist nun der Meinung gewesen, daß es zu diesem Zeitpunkt die Arbeitslosenzahl höher ist als 2,2 Millionen.

Unser optimistischer Klassensprecher ist hingegen der Meinung, daß es weniger als 500.000 Arbeitslose geben wird.

Sollte es zu dem Zeitpunkt mehr als 500.000 und weniger als 2,2 Millionen Arbeitssuchende geben, spendieren beide der Klasse jeweils eine Kiste Bier.



SPENDIERT 1996 KISTE BIER
SCHWARZSEHER WOLFGANG WITTFOGEL

DIE DREI MUSKE (I) TIERE !

SIE REITEN FÜR



RECHT,

ORDNUNG

UND

JAZZGYMNASTIK

Günter

Manfred

Bernhard

Jedding

Düker

Michaelis

WARTEN IMMER NOCH AUF IHREN SCHWERBEHINDERTENAUSWEIS



Ramona

Peter

Antje

Powels

Hallerberg

Steinau

LACH MAL WIEDER!



Tanja
Neukirch

GING GERN ZUR
SCHULE!



Carsten
Meier

HAT NOCH FRAGEN



Anke
Schmidt

HAT NIX MEHR
ZU LACHEN !



Bernd (Odie)
Spehling

Rundschreiben !

Wie siehts aus mit 'ner Klassenfete am Wochenende
16. 10. oder 17. 10. ? Anke kauft 6 Flaschen Sekt

Freitag

Samstag

Name

16.

Ausweichdaten

1. Peter Hallenberg (G)	/	+	X	X	
2. Anja Heiczen	/	+	X	X	
3. Ramona Powel		X	X	X	
4. Thorsten Alt	X	X			
5. Petra Winkler		X			
6. Anke Schmitt	/	X	X	X	
7. Bernd Spelling	/	X	X	X	
8. Carste Klein	/	X	X	X	
9. Jürgen Carots	X				X
10. Tanja Weikert	/	X	X	X	
11. Claudia Pföfeler	X	X	X	X	
12. Wathrin Baginski					X
13. Sandra Fraundorf					X
14. Volker Niemeyer	/	X	X	X	X
15. Cord Höncker	/	X	X	X	
16. Rainer Karmann	X	X	X	X	
17. Hastin Otto	X				
18. Julia Taulhase	X	X	X	X	
19. P. O. Lenz	X	X	X	X	
20. ...					56
21. ...					60
22. ...					
23. ...					
24. ...					
25. ...					
26. ...					
27. ...					
28. ...					
29. ...					
30. ...					
31. ...					
32. ...					
33. ...					
34. ...					
35. ...					
36. ...					
37. ...					
38. ...					
39. ...					
40. ...					
41. ...					
42. ...					
43. ...					
44. ...					
45. ...					
46. ...					
47. ...					
48. ...					
49. ...					
50. ...					
51. ...					
52. ...					
53. ...					
54. ...					
55. ...					
56. ...					
57. ...					
58. ...					
59. ...					
60. ...					
61. ...					
62. ...					
63. ...					
64. ...					
65. ...					
66. ...					
67. ...					
68. ...					
69. ...					
70. ...					
71. ...					
72. ...					
73. ...					
74. ...					
75. ...					
76. ...					
77. ...					
78. ...					
79. ...					
80. ...					
81. ...					
82. ...					
83. ...					
84. ...					
85. ...					
86. ...					
87. ...					
88. ...					
89. ...					
90. ...					
91. ...					
92. ...					
93. ...					
94. ...					
95. ...					
96. ...					
97. ...					
98. ...					
99. ...					
100. ...					

Nachdem der erste Block ohne weitere schädigende Auswirkungen an uns vorübergegangen war, wurde im zweiten Block der Wunsch laut, sich doch mal eine Klassenfete anzutun. Nachdem die Klasse sich hier beim ersten Mal noch relativ schnell auf ein Datum einigen konnte, trat ein anderes Problem, daß uns bis ans Ende unserer Ausbildungszeit begleiten sollte, auf, nämlich das Problem einen Ort zu finden, an dem die Fete steigen konnte. Nach längeren hin und her einigte man sich dann darauf, daß die Fete bei Harm-Dirk gefeiert werden sollte. Als Gründe wurden genannt, daß dort genügend Platz war, die Eltern nichts dagegen sagen würden, Übernachtungsmöglichkeiten gegeben waren und ich nicht hart genug war, mich dagegen auszusprechen. Bei den Feten II und III wurde schließlich mit der selben Begründung das Ortsproblem gelöst. Anders wurde es erst bei der Fete IV. Aber dazu will ich erst später kommen.

Der Höhepunkt unserer ersten Fete sollte ein zünftiges Würstchen-grillen werden. Die Fete startete auch ganz gut; um 20 Uhr trafen die meisten der Klasse ein und fingen an zu feiern. Nur Peter, der die Würstchen mitbringen wollte, war noch nicht da.

Dementsprechend war der Grill natürlich noch nicht an. Als er dann schließlich kam, wurde ihm dann auch das Amt des Grillmeisters übergeben, was sich letztendlich als gewaltiger Fehler herausstellte, da er es über eine lange Zeit nicht in den Griff bekam, den Grill zum Glühen zu bringen.

Der Rest der Anwesenden ließ sich dadurch aber nicht die gute Laune nehmen und trank eifrig von dem edlen Bier, welches für diese Fete extra gekauft worden war (Holsten-Edel). Als schließlich um 22 Uhr die Würstchen fertig waren, waren auch einige Klassenkameraden schon ziemlich fertig. Im übrigen war es draußen im Wind auch sehr frisch, was aber keinen abschreckte, sich in den Garten neben den Grill zu setzen. Cirka um halb eins waren dann die meisten schon wieder nach Hause. Die Wenigen, die noch da waren, hatten sowieso die Absicht, am Ort des Geschehens zu nächtigen. Peter und ich schleppten die letzte halbe Kiste Bier nach oben, um dort weiter zu zechen. Nach einer abenteuerlichen Wanderschaft über einsturzgefährdeten Treppen und treibsandmäßigen Kraftfutterwüsten wurde dann ein einigermaßen bequemes Nachtlager gefunden. Peter konnte gerade noch davon abgehalten werden, seinen bescholtenen Grillerstolz zu rehabilitieren, indem er versuchen wollte, auf dem Strohboden ein Lagerfeuer zu entzünden, um die Ratten fernzuhalten. Wir drückten ihm zur Entschädigung eine Flasche Bier in die Hand. Diese trank er glücklich aus und gab Ruhe. Dafür fing ich nun an, mich als Troubadour zu betätigen und schmetterte einige zeitgenössische Lieder. Aber auch das war bald vorbei, denn Ramona meinte, ich solle bloß aufhören so rumzuschreien. Wenig später, als Ruhe eingekehrt war, verabschiedete Volker sich vom Strohboden, weil es ihm zu langweilig war. Es wurde im allgemeinen angenommen, daß er nach unten gehen wollte, um dort weiterzupennen. Tanja, Thorsten und Carsten waren ja schließlich auch untengeblieben. Ach ja, die Story mit Tanja und Bernd soll hier nicht näher erläutert werden, da wir von der Redaktion nicht so genau wissen, was sich da alles auf dem Strohboden abgespielt hat!?!

Nur kurze Zeit nach Volker verließ auch ich dann absolut sauer den Strohboden, weil die lieben Kollegen meinten, ich sollte aufhören so laut zu schnarchen, dabei hab ich doch nur wieder angefangen zu singen.

Da nirgendwo noch etwas los war, ging ich auf mein Zimmer schlafen.

Am nächsten Morgen wurde ich schon um 8 Uhr von Carsten und Thorsten geweckt, was mich natürlich absolut nicht weiter belastete.

Der größte Schreck stand uns aber noch bevor: Beim Durchzählen fehlte einer!!! Volker war spurlos verschwunden. Trotz dreistündigen intensiven Suchens in der Baustelle, an der Bahn, in Gräben, etc.; Volker war nicht aufzufinden. Wir fanden uns dann auch schnell damit ab, einen hervorragenden Biertrinker aus unseren Reihen verloren zu haben.

Nachdem auch die Langschläfer überredet werden konnten aufzustehen, wurde gefrühstückt. Danach war Aufbruchstimmung angesagt. Dabei hatte ich die zweifelhafte Ehre, die Achimer nach Hause zu fahren. Mir war absolut nicht wohl dabei, denn ich spürte noch jedes Bier, das ich am vorigen Abend getrunken hatte. Ich hatte damals die große Chance, meinen einzigen Führerschein los zu werden.

Später stellte sich heraus, daß Volker, für den wir schon Blumen und Kränze gekauft hatten, noch lebte! Dieser Saukerl! Irgendwie hatte er die Strecke von Wahnebergen nach* zu Fuß, mit seinem Schlafsack, hinter sich gebracht; toller Pfadfinder!!

*Achim

Von dem wahnsinnigen Erfolg dieser ersten Fete angespornt, war man sofort einverstanden, im 3. Block wieder eine zu feiern. Wieder gab es ein langes Hickhack um den Austragungsort - was mich eigentlich wundert, denn um die Ausrichtung der Olympischen Spiele bewerben sich immer eine ganze Menge von Städten. Letztendlich einigte man sich darauf, daß wieder bei mir in Wahnebergen gefeiert werden sollte. Diesmal wurden auch die Lehrer eingeladen, die dann auch zahlreich erschienen. Diesmal gab es kein Holsten-Edel'war wohl nicht so angekommen - sondern Einbecker Urbock alt, Jever, Beck's und Hemelinger. Anke hatte sechs Flaschen Sekt mitgebracht, weil sie das beste Zeugnis hatte, und einer der Lehrer brachte zwei Flaschen sehr guten Wein mit.

Zum Essen waren diesmal nur Salate angesagt, aus Erfahrung. Viel mehr kann ich über diese Fete eigentlich auch gar nicht schreiben, da ich nicht allzuviel mitbekommen habe.

Nachdem es ganz normal angefangen hatte, es wurde ein bisschen gegessen und einiges getrunken, nahm der Wahnsinn seinen Lauf. Peter rief mich, ich sollte Kapitän Bluff spielen. Ein äußerst interessantes Spiel, das ich wohl etwas zu lange spielte. Nach einer Weile bin ich dann zum Fenster raus, zur Tür rein, die Treppe hoch, Schlafsack gepackt, Treppe runter, auf den Strohboden und habe bis halb eins geschlafen. Es fehlen mir also gut 2-3 Stunden dieser Fete.

Als ich dann wieder nach unten kam, war die Fete auch schon fast zu Ende. Die meisten Gäste waren schon weg, und die, die dableiben wollten, machten sich schon fertig, um schlafen zu gehen.

"Was soll's", sagte ich mir, "dann feier ich eben alleine." Volker wurde diesmal angekettet, damit nichts passieren konnte. Als das erledigt war, schnappte ich mir eine Flasche Erdbeersekt und torkelte wieder nach oben. Ein Radio hatte ich schonfrüher dorthin gebracht. Da ich nicht mehr schlafen konnte, palaverterte ich noch bis 6 Uhr morgens mit einigen Leuten, die noch nicht schlafen wollten. Dabei trank ich dann noch ein paar Flaschen Bier und den Erdbeersekt, der wirklich ausgezeichnet schmeckte. Leider wurde das Tratschpalaver, daß ich mit dem reichlich angetrunkenen Carsten abhielt, belauscht. Man konnte jedenfalls des Lauschers Ohren, dessen Name hier nicht genannt werden soll, förmlich über das Stroh kriechen sehen. Ich für meinen Teil hoffe, daß man Carsten und mich deshalb nicht schräg anguckt. Volker war diesmal glücklicherweise auch dageblieben.

Diesmal beteiligten sich die Dagebliebenen an den Aufräumarbeiten. Es stellte sich heraus, daß es immer die selben waren, die am Tatort übernachteten. Der harte Kern der Klasse sind: Tanja, Claudia, Volker, Carsten, Peter und ich.

Bei der dritten Fete im 4. Block waren dann fast alle Mitschüler dabei. Diesmal sollte auch wieder gegrillt werden - welch' Wagnis!

Obwohl der Fetenbeginn diesmal ausdrücklich auf 20.30 Uhr angesetzt war, kamen die ersten Gäste schon um acht und störten den gerade frisch gebildeten Rallyeausschuß bei seiner sehr wichtigen Arbeit, aber das ist eine ganz andere Geschichte. Zu trinken gab es diesmal neben Bier (Beck's und Haake Beck) jede Menge anderen Schnaps. Nämlich Weinbrand, Küstennebel, Bacardi, Roten, Dracula, Steinhäger und Batida de Coco. Das Grillen klappte diesmal erstaunlicherweise sehr gut, so daß alle schnell was zu Essen bekamen. Nebenbei wurde schwer gebechert. Bubenziehen hieß diesmal das Spiel, welches einige Leute zwang, mehr zu trinken als gewöhnlich. Und gesungen haben wir, oh ja! ! Unter anderem "Was soll das" und "Vollmond". Auch gab es : hervorragende Rap-einlagen frei nach Rudolf Schock. (Die Platte wurde glücklicherweise nie wiedergefunden) Mit einem Wort: Diese Fete war ein extraterrestrisch phantastisches Chaos.

Jetzt das Rezept der Lehre, ausprobiert auf dieser dritten Fete: Man nehme 1 0,2l Senfglas (leer und abgespült),

1	Schnapsglas Weinbrand,
1	" Roten,
1	" Dracula,
1	" Steinhäger,

dann mit Batida de Coco auffüllen.

Das ist eindeutig der beste Longdrink seit Störtebeckers 6 Liter Bierhumpen, schmeckt echt super abgefahren.

Da die Scheune gesperrt war, mußten diesmal alle im Wohnhaus pennen. Das mit dem Pennen fing ... gegen 2 Uhr an. Nur noch der harte Kern war da. Diesem harten Kern zu Ehren legte ich wohl mein bestes Gitarrensolo hin, das ich je verzapft habe.

Als Peter dabei einschliefe, war ich doch etwas gekränkt. Aber ich bin drüber weggekommen. Wir packten Peter dann auf ein Sofa, wo er in Ruhe abpennen konnte. Claudia blieb bei ihm und passte auf, daß er nicht runterfiel; oder auf sonst irgend was.

Da Tanja mit zu Bernd gegangen war, blieben nur noch Carsten, Volker, Thorsten und ich. Wir waren noch voll gut drauf und entschlossen uns dazu, Musikvideos anzugucken. Gesagt, getan. Schnaps und Salat gegriffen und auf mein Zimmer. Thorsten schlief schon während des ersten Liedes ein. Es dauerte dann auch nicht mehr lange, bis Volker umfiel. Genau in die Salatschüssel, danach war er ungenießbar. Er mußte in ein anderes Zimmer gebracht werden.

Als Carsten dann anfang rumzukrakehlen, weil er eins von meinen Flensburger Bier haben wollte, und das auch noch gerade während einem meiner Lieblingslieder, erschloß ich ihn kurzerhand. Leider- oder glücklicherweise-war nur Pulver in der Pistole. So überlebte er zwar, war aber geschockt genug, um Ruhe zu geben. Sogar Thorsten wurde von dem Knall noch mal für ca. 2,5 sec wach. Volker stellte an diesem Abend noch den Rekord im Treppenrunter-rutschen auf. Mehr als zweimal polterte er, nicht immer im Takt der Musik, die Treppe runter. Erstaunlicherweise blieb er dabei immer ganz.

So waren wir am nächsten Morgen alle mehr oder weniger ausgeruht, aber lebendig.

Nachdem am nächsten Morgen die übliche Prozedur, Aufstehen, Aufräumen, Frühstück und nach Hause fahren abgelaufen war, ging auch die Zeit der Feten im Hause Hüppe zu Ende. Diese dritte Klassenfete sollte die Letzte bei mir gewesen sein, denn die Feten im 5. und 6. Block sollten bei Volker in Achim stattfinden. Die Fete im 5. Block war die am schlechtesten besuchte Klassenfete, die wir feierten. Ganze 4 (in Worten: vier) Leute waren gekommen. Diese geringe Resonanz liest sich aber damit erklären, daß am Anfang des 5. Blocks eine Rallyefete stattfand und zwischen- durch einige Kneipentouren angesagt waren.

So geschah es dann, das sich zu der Klassenfete IV, die unter dem Motto stand: Verwaltung und Olympia, nicht einmal der ganze harte Kern bei Volker traf.



Die vier mit dem olympischen Geist
Harm-Dirk, Bernd,
Volker und Carsten
(v.l.n.r.)

Anwesend waren Volker, Carsten, Bernd und ich. Gegessen werden sollte diesmal nichts. Wir wollten nur trinken, und das nicht zu knapp.

Bernd und Carsten sind zwischenzeitlich noch im Mic-Mac gewesen, wo aber auch nichts los war. Als sie gegen halb eins wiederkamen, waren sie allerdings vollkommen fertig und wollten nur noch schlafen. Da haben sich auf der vierten Fete also auch zwei gefunden wie man auf dem Bild sieht.

Das Paar der Lehre:

Bernd und Carsten



Dafür hatten Volker und ich den olympischen Geist aber total gespührt. Ab 1 Uhr begann die Übertragung. Wir fieberten mit, als Michael Groß es verpaßte, seine Goldmedaillen für uns zu gewinnen. Ich selbst war so entsetzt davon, daß ich aus dem Fenster springen wollte. Volker hielt mich aber zurück. Ja, wir wollten durchmachen bis zum bitteren Ende. Ich war fest davon überzeugt, daß wir es schaffen würden.

Noch nie veröffentlicht:
Jürgen Hingsen übt die
110 Meter Hürden



Um viertel vor 8 wurde ich am nächsten Morgen geweckt.; eine Bierflasche hatte ich noch in der Hand, und ich saß auch noch relativ gerade auf dem Sessel. Volker gestand aber, daß er noch vor mir eingeschlafen sei; was für ein Trost. Auf das Frühstück verzichteten wir diesmal, und fuhren direkt in die Schule, wo wir aufgrund unserer Fahne viel Platz hatten. So konnte ich in Ruhe mein Wisky-Cola-Gemisch weitertrinken.

Für die Klassenfete V kann ich noch keinen Bericht schreiben, da sie erst am 27. 01. 1989 stattfindet. Ich hoffe aber, daß Ihr euch auch so noch lange an sie erinnern werdet.

Das Ihr noch auf vielen Feten sehr viel Spaß haben werdet, wünscht euch

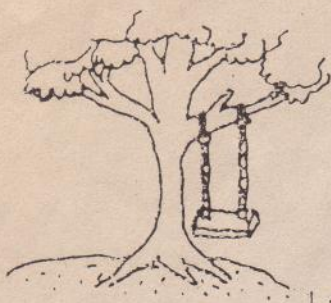


Hamm-Dink

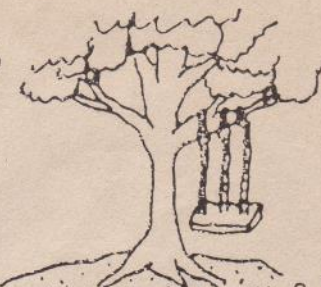
Küppel

Prost 0

„Bürgernahe Planung“



1 Der Bürger wünscht sich eine schlichte und bürgerfreundliche Anlage



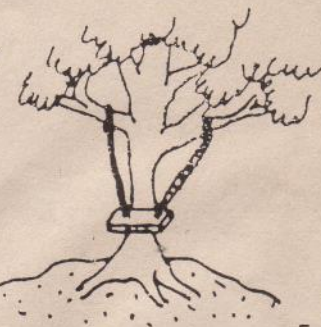
2 Die Verwaltung greift diese Anregung freudig auf und trägt sie dem zuständigen Ausschuß vor



3 Die vom Bürger gewählten Abgeordneten machen einen Gegenvorschlag und beschließen ein Planverfahren



4 Die Planungsabteilung macht einen Entwurf, der allen gesetzlichen Bestimmungen entspricht, und in der behördeninternen Abstimmung ohne Widerspruch gebilligt wird



5 Die Genehmigungsbehörde nimmt in Anwendung der Novelle vom Bundesänderungsgesetz vom 31.1.1977 in der geänderten Fassung vom 25.12.1977 eine geringe Änderung des Planes vor



6 Nachdem alle bürokratischen Hürden genommen sind, wird der Plan von erfahrenen Praktikern der Behörde in die Tat umgesetzt

HAT KEINE AHNUNG VOM GÄHNEN

HISTORISCH GEWACHSEN



Rainer Lingel



Karl-Martin Müller

Kleines Verwaltungs A B C

- Ablehnung: Wird der Verwaltung von den meisten Bürgern entgegengebracht. Umgekehrt ist es auch nicht viel anders.
- Beamte: Träge Masse, die in den besten Verwaltungen vorkommt
- Clo: Wichtige Anlaufstation während der Arbeit in der Verwaltung
- Decke: Kann einem schon mal während eines langen Arbeitstages auf den Kopf fallen
- Echsimpelei: Lieblingsbeschäftigung von den Leuten, die aber auch absolut von nichts 'ne Ahnung haben
- Gehalt: Das einzige, was viele Mitarbeiter noch einigermaßen bei Laune hält; natürlich ist es immer zu wenig
- Haushaltsplan: Absolute Krönung des ganzen Durcheinanders. Besteht hauptsächlich aus Zahlen, wobei einige Geldbeträge sind, andere aber nicht; wieso weiß keiner
- Irrläufer: Grundsätzlich alles, was auf dem Schreibtisch landet
- Ja: Sollte man immer sagen, wenn man gebeten wird, Negerküsse zu kaufen
- Karteileichen: Die Leute, die in der Lohnkartei stehen aber noch nie gesehen wurden
- Langeweile: Nicht auszurottende Seuche, die seit Bestehen der Ämter ihr Unwesen treibt
- Materialausgabe: Grundsätzlich von dem größten Geizkragen besetzt - "Haben wir nicht, kommt auch in diesen Jahr nicht mehr rein!"
- Nagellack: Wird von den Damen im Meldeamt grundsätzlich dann in aller Seelenruhe aufgetragen, wenn sich die Besucher stapeln
- Organisation: Bislang nicht näher erklärtes Fremdwort für alle in der Verwaltung Beschäftigten
- Paßstelle: "Sie wollen also einen Paß haben-wie alt sind Sie?" "36"- "36 Jahre !?! Ich befürchte, das schaffen wir nicht mehr bis zu Ihrem Tod. Wären Sie doch früher gekommen!"
- Quasselstrippe: Jeder, der dein Telefon benutzt, während du ein wichtiges Privatgespräch führen müßtest
- Rätselraten: Geht jedesmal los, wenn nach einem bestimmten Sen gesucht wird
- Schlußstrich: Immer der Beweis, daß man es noch einmal wieder geschafft hat
- Tarzan: Hat keine Verwaltung gehabt und war glücklich
- Urlaub: Viel zu kurze Erholungspause von der Verwaltung, in der man endlich mal richtig arbeiten kann
- Verwaltungsakt: Reichlich kompliziertes Verfahren, um etwas zu regeln, was gar nicht geregelt werden will, obwohl es sich von selbst regeln würde
- Weihnachtsfeier: Belegschaftstreffen, wo man endlich mal sieht, mit was für Schluckspechten man doch zusammenarbeitet
- Yoga: Beliebte Beschäftigung, um die steifen Knochen wiederzubeleben; sollte nicht mehr am Nachmittag durchgeführt werden, weil kein Mitarbeiter mehr zum Entknoten da ist
- Xerox: Firma die Geräte herstellt, die uns das Abschreiben abnehmen
- Zentrale: Der Ort im Amt, wo der Wahnsinn tobt

UNTERRICHTLICHEN

~~Heidi H.~~ Jutta Tomhave

Christa Pohl

~~St. Helke~~

~~Beate
Hofmann~~

Conrad Hirsch

André Schmitt

~~Wolke H.~~

Petra Winkler

~~Rosina Bueg~~

Jürgen Gots

~~Conrad Müller~~

Helm-Dietrich Hagen

Kathrin Baginski

Quete Heide

Rainer Hunsicker

Stefan Hagedorn

Gisela Buchholz

Tanja
Neubrich

Katja Stuecken

~~Manfred~~

Ute Jöns

NAME	VORNAME	STRASSE	PLZ	ORT	GEB. DATUM	TELFON
Alt	Thorsten	Birkenstr. 7	2815	Langwedel	26.11.1969	04232 1645
Baginski	Kathrin	Otto-Lillienthal 8	2807	Achim	27.06.1970	04202 4582
Buchholz	Gisela	Falkenstr. 2	2863	Ritterhude	12.02.1968	04292 1074
Grots	Jürgen	Postberg 8	2817	Dörverden	15.06.1970	04234 593
Hallerberg	Peter	Heinrich-Schulz 20	2800	Bremen	17.12.1968	0421 466749
Hävecker	Cord	Rosenweg 5	2815	Langwedel	01.04.1970	04235 256
Hüppe	Harm-Dirk	Verdener Str. 5	2817	Dörverden	30.03.1967	04231 3339
Kameremann	Rainer	Am Anger 14	2810	Verden	21.03.1968	04231 61435
Krongeier	Imke	Ahrensfelder d. 6B	2860	Osterholz	06.02.1970	04791 13127
Meier	Carsten	Tannenweg 2	2807	Achim	13.06.1970	04202 82719
Neukirch	Tanja	Brinkmannstr. 30	2807	Achim	28.05.1969	04202 81216
Niemeyer	Volker	Uesener Ring 30	2807	Achim	11.12.1968	04202 62082
Otto	Kerstin	Fuhrenkamp 9	2810	Verden	19.12.1969	04231 62537
Powels	Ramona	Salzstr. 50	2810	Verden	07.02.1969	04231 62306
Prößler	Claudia	Am Sande 15	2819	Thedingha.	04.08.1969	04204 396
Schmidt	Anke	Meldauer Berg 47	2810	Verden	02.05.1969	04231 63432
Spehling	Bernd	Verdener Str. 35	2817	Dörverden	16.04.1969	04231 82938
Steinau	Antje	Hamburger Str. 72	2810	Verden	12.12.1966	04231 77154
Struckmann	Katja	Am Rathaus 10	2815	Langwedel	12.05.1970	04232 7142
Tietjen	Steffan	Meinershagen 22	2862	Worbswede	31.12.1969	04794 1387
Tomhave	Jutta	Dickenort 25	2816	Kirchlinteln	14.05.1968	04230 202
Winter	Petra	Bruchstr. 1	2819	Beppen	28.11.1969	04204 7592



...ende